

Mentoring-Angebot der Graduate School

One-to-one-Mentoring

„Im Rahmen der erfolgsorientierten Begleitung durch eine Mentorin oder einen Mentor erfahren die Mentees in einer als wechselseitig angelegten Lernbeziehung Unterstützung bei karriererelevanten Entscheidungen, gewinnen Einblicke in berufliche Strukturen und erhalten Zugang zu Netzwerken.“

(Petersen et. al. 2017, S.2)

Das Konzept des Mentorings findet sich schon in der griechischen Mythologie. Hier spielen Mentoren meist die Rolle eines väterlichen Freundes, der dem Protagonisten weise und beratend zur Seite steht. Während in der Antike vor allem die Unterstützung von jungen Männern bei der Einführung in die Gesellschaft durch erfahrene Männer thematisiert wird, wird Mentoring in der heutigen Zeit (besonders im Wissenschaftssystem) häufig als Instrument der Gleichstellung verstanden. Zudem existieren mittlerweile auch andere Formen des Mentorings, wie das Peer-Mentoring. Das klassische One-to-one-Mentoring, bei dem ein:e Mentor:in einem oder einer Nachwuchswissenschaftler:in zur Seite steht, ist nach wie vor ein sehr gängiges Konzept (Romahn 2017, S.8ff.).

Dieses Konzept wird auch an der Graduate School verfolgt. Hier begleiten erfahrene Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft (Mentor:in) einen Young Researcher der Graduate School (Mentee) auf dem Karriereweg und fördern so die persönliche und berufliche Entwicklung.

Dauer der Mentoring-Beziehung

Die Dauer der Partnerschaft wird zunächst für ein Jahr angesetzt. Eine Verlängerung ist natürlich möglich, wenn beide Seiten dies möchten.

Art und Häufigkeit der Treffen und des Kontaktes

Die Art (persönlich, telefonisch, E-Mail, online) und die Häufigkeit der Treffen und des Kontaktes werden in der Mentoring-Beziehung festgelegt. In vielen Mentoring-Programmen werden mindestens vier Treffen empfohlen, von denen mindestens das erste persönlich stattfinden sollte.

Inhalte und Ziele der Mentoring-Beziehung

Die Inhalte und Ziele, die in der Mentoring-Beziehung bearbeitet werden sollen, werden zu Beginn der Mentoring-Beziehung festgelegt. Eine Erweiterung ist im Verlauf selbstverständlich möglich. Die Ziele hängen von den Unterstützungsbedarfen der bzw. des Mentee:s und den Kompetenzbereichen

der Mentorin oder des Mentors ab. Gängige Themen für Mentoring-Beziehungen in der Wissenschaft sind beispielsweise:

- Auf- und Ausbau von wichtigen Kontakten und Netzwerken
- Einblicke ins Wissenschaftssystem
- Vorbereitung auf hochqualifizierte Positionen
- emotionalen und motivationale Unterstützung auf dem Weg zur Erlangung des Doktorgrades
- Vereinbarkeit von Familie und Promotion oder wissenschaftlicher Karriere

Eine:n Mentor:in finden

Die Kompetenzbereiche der Mentorin bzw. des Mentors und die Hauptanliegen der bzw. des Mentee:s sollten möglichst kompatibel sein. Da Young Researcher in der Regel am besten wissen, welche Unterstützung sie in ihrer individuellen Situation benötigen, empfehlen wir, dass diese ihre Mentorin bzw. ihren Mentor selbst aussuchen und ansprechen. Wir unterstützen die bzw. den jeweilige:n Mentee durch ein geeignetes Informationsmaterial und Rahmenbedingungen. Sollte kein:e geeignete:r Mentor:in gefunden werden können, unterstützen wir selbstverständlich bei der Suche.

Postdocs der Graduate School als Mentorinnen und Mentoren

Zudem stehen den promovierenden GS-Mitglieder einige Postdocs der Graduate School als Mentor:in zur Verfügung. Postdocs, die gerne eine Mentoring-Tätigkeit ausüben möchten oder Promovierende, die an einem Mentoring mit einem oder einer Postdoc der PH Heidelberg interessiert sind, können sich gerne an graduateschool@ph-heidelberg.de wenden.

Rolle der Mentorinnen und Mentoren

Die Mentorinnen bzw. Mentoren unterstützen die Mentees bei ihren Anliegen entsprechend ihrer Ressourcen und profitieren selbst durch den Erfahrungsaustausch.

Rolle der Mentees

Die bzw. der Mentee bestimmt die Themen, die während des Mentorats bearbeitet werden sollen. Zudem trägt sie bzw. er die Verantwortung der Terminvereinbarung sowie der Vorbereitung und Dokumentation der gemeinsamen Treffen bzw. Gespräche. Am Ende des Mentorats verfasst die bzw. der Mentee einen kurzen Abschlussbericht.

Rahmenbedingungen

Die Ziele sowie die die Art und Häufigkeit des gemeinsamen Austausches während des Mentorats werden zu Beginn in einer Mentoring-Vereinbarung festgehalten und an die Graduate School übermittelt. Die Ergebnisse der einzelnen Gespräche sollten für den eigenen Erkenntnisgewinn und die Kommunikation innerhalb des Mentoring-Tandems protokolliert werden. Am Ende wird ein kurzer Abschlussbericht verfasst und ebenfalls an die Graduate School übermittelt.

Rolle der Graduate School

Die Graduate School steht der bzw. dem Mantee bei der Suche nach einer bzw. einem geeigneten Mentor:in unterstützend zur Seite. Bei Problemen innerhalb der Mentoring-Partnerschaft vermitteln wir und helfen bei sonstigen Fragen. Sollte die bzw. der Mentor:in mehr als 50 Km von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg entfernt arbeiten, können die Reisekosten für persönliche Mentoring-Treffen bis zu 100,- Euro pro Jahr erstattet werden. Alle nötigen Formulare und Unterlagen (z. B. Informationsmaterialien, Mentoring-Vereinbarung, Protokollvorlagen und Vorlage für den Abschlussbericht) werden von der Graduate School auf der [Homepage](#) zur Verfügung gestellt.

Abgrenzung zu Coaching-Angeboten

Neben dem Mentoring-Programm der Graduate School können die Mitglieder auch auf ein Coaching-Angebot zurückgreifen, bei dem die persönliche mentale Stärkung im Fokus steht. Das Angebot ist darauf ausgelegt, Young Researchern zu helfen, ihre sozialen, persönlichen und fachlichen Kompetenzen noch besser zu nutzen. Bei dem Angebot arbeitet die Graduate School mit dem externen Partner echt.coaching und dem Heidelberger Kompetenztraining (HKT) zusammen.

Literatur

Petersen, R., Budde, M., Brocke, P. S., Doebert, G., Rudack, H., & Wolf, H. (Hrsg.) (2017). Praxishandbuch Mentoring in der Wissenschaft. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Romahn, A. (2017). Mentoring – traditionsreicher Begriff und bewährtes Konzept, In: R. Petersen, M. Budde, P. S. Brocke, G. Doebert, H. Rudack, & H. Wolf (Hrsg), Praxishandbuch Mentoring in der Wissenschaft, S. 7-16, Wiesbaden.